

Diese vier...

Zu dieser Woche gehört als Evangelium eine Geschichte, in der Markus davon erzählt, dass Jesus einen Gelähmten heilte, den einige Menschen durch eine unüberschaubare Menge hindurch zu dem Haus gebracht hatten, in dem Jesus war. Vier von ihnen tragen den Kranken – weil es nicht anders möglich war – lassen sie über und durch das Dach des Hauses zu ihm hinunter.

Es ist eine Geschichte, die viel Stoff zum Grübeln bietet. Ist es selbst bei Jesus Christus so, dass es nur die Schnellen und Gesunden nach vorn schaffen? Was bedeutet es, dass einer hier so radikal auf sein Handicap reduziert wird? Auch die Frage danach, wie sich Krankheit und Sünde zueinander verhalten, welche Vollmacht Jesu hat und was uns zum Staunen bringt, kann man gründlich buchstabieren. Denn Markus erzählt, dass Jesus dem Gelähmten zunächst seine Sünden vergibt und ihn erst heilt, als er spürt, dass ohne Wunder an seiner Vollmacht gezweifelt wird.

Eine Perspektive der Geschichte, der ich bisher nicht nachgegangen bin, betrifft die vier, die den Gelähmten bringen und ihm den Weg bahnen, denn Markus erzählt, dass Jesus sich dem Kranken ihretwegen zuwendet, weil er den Glauben dieser vier Helfer sieht.

Diese Vier bleiben namenlos. Vermutlich sind sie nah dabei, als Jesus sich dem Mann zuwendet, der sich nicht aus eigener Kraft bewegen kann. Vermutlich sehen sie mit eigenen Augen, dass dieser Hilfsbedürftige endlich aufstehen und eigene Wege gehen kann.

Und sie erleben, dass er ohne ein Wort verschwindet.

Kein Dank für die Mühe, ihn durch die Menge geschleppt, aufs Dach gewuchtet und vorsichtig hinunter gelassen zu haben. Kein Wort in Richtung des Mannes, der ihn geheilt und einen Neuanfang ermöglicht hat.

Er steht auf uns geht – man weiß nicht einmal, ob er sich freut, nun auf eigenen Beinen gehen zu können.

Und die vier?

Vielleicht ärgern sie sich. Vielleicht hängen sie sich nie wieder für eine Sache oder einen Menschen rein, wenn sie derartig übersehen werden. Wahrscheinlicher ist es, dass sie das schon kennen. Wahrscheinlicher ist es, dass diese vier stellvertretend für die zahllosen Menschen stehen, die alle Tage dafür sorgen, dass Menschen Hilfe erfahren, gepflegt und begleitet, auf den Weg gebracht werden, es sind die vielen, die ohne jeden finanziellen Anreiz das Notwendige tun. Es sind die, ohne die niemand von uns großgeworden wäre und auch die, ohne die Kirche nicht geht.

Ihretwegen wird Gott unter uns wirksam. Die alte Geschichte lässt keinen Zweifel.